

Der Musensohn.

W. von Goethe.

Op. 92. N^o 1.
(1822.)

Ziemlich lebhaft.

224.

Piano introduction in G major, 2/4 time. The piece begins with a piano (*p*) dynamic and transitions to a forte (*fp*) dynamic. The melody is characterized by rhythmic eighth-note patterns and chords.

Vocal line: Durch Feld und Wald zu schwei - fen, mein Lied - chen weg zu pfei - fen, so geht's von Ort zu

Piano accompaniment continues with the same rhythmic patterns as the introduction.

Vocal line: Ort, so geht's von Ort zu Ort! Und nach dem Tak - te re - get und nach dem Mass be -

Piano accompaniment continues.

Vocal line: we - get sich Al - les an mir fort, — und nach dem Mass be - we - get sich Al - les an mir

Piano accompaniment continues.

Vocal line: fort. Ich

Piano accompaniment concludes with a final chord in G major.

kann sie kaum er-war - ten, die er - ste Blum' im Gar - ten, die er - ste Blüth' am—

pp

Baum. Sie grü-ssen mei-ne Lie - der, und kommt der Win-ter wie - der, sing'

ich noch je - nen— Traum, sing' ich— noch je - nen, je - - nen

Traum. Ich sing' ihn in der Wei - te, auf Ei - ses Läng' und Brei - te, da

cresc. *mf*

blüht der Win - ter schön, da blüht der Win-ter schön! Auch die - se Blü - the schwin - det, und

neu - e Freu - de fin - det sich auf be - bau - ten Höhn, — und neu - e Freu - de fin - det sich

auf be - bau - ten Höhn.

Denn wie ich bei der Lin - de das jun - ge Völk - chen fin - de, so - gleich er -

reg' ich - sie. Der stum - pfe Bur - sche bläht sich, das stei - fe Mädchen

dreht sich nach mei - ner Me - lo - die, nach mei - ner, mei - ner

Me - - lo - die. Ihr gebt den Soh - len Flü - gel und

cresc. *mf*

treibt durch Thal und Hü - gel den Lieb - ling weit von Haus, den Lieb - ling weit von

Haus. Ihr lie - ben, hol - den Mu - sen, wann ruh' ich ihr am Bu - sen auch end - lich wie - der

pp

aus, — wann ruh' ich ihr am Bu - - sen auch end - lich wie - der aus?

ritard. *a tempo* *ritard.* *mf*

decresc. *sf*

Geistergruss.

W. von Goethe.

Op. 92. N^o 3.
(1816.)

Nicht zu langsam.

225.

pp

Hoch auf dem alten Thurme steht des Hel-den ed-ler

Geist, der, wie das Schiff vor-ü-ber-geht, es wohl zu fah-ren heisst. „Sieh,

Stark, im ersten Zeitmaase.

die - se Seh-ne war so stark, dies Herz — so fest und wild, die Kno - chen voll von Rittermark, der

Be-cher an-ge-füllt; mein hal-bes Le-ben stürm'ich fort, — ver-dehnt' die Hälf't in Ruh', und du, und

du, du Menschenschifflein dort, fahr' im - mer, im-mer zu!“

Die Unterscheidung.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 95. N^o 1.
(1828 oder vorher.)

Mässig.

226.

mf

Die Mut-ter hat mich jüngst gescholten und vor der Lie-be streng ge-warnt.

p

„Noch je-de“ sprach sie, „hat's ent-gol-ten: ver-lo-ren ist, — wen

ritard.

sie — um-garnt, ver-lo-ren ist, — wen sie — um-garnt!“

ritard.

a tempo

Drum ist es bes-ser, wie ich mei-ne, wenn keins — von uns da-

ppa tempo

von mehr spricht: ich bin zwar im - mer noch die

Dei - ne, ich bin zwar im - mer noch die Dei - ne, — doch lie - ben, Hans!

lie - ben kann ich dich nicht! Doch lie - ben, Hans! — lie - ben kann ich dich nicht!

Vor

Al - lem, Hans, ver - giss mir nim - mer, dass du nur mich zu lie - ben hast.

Meln Lächeln sei dir Lust nur immer, und jeder Andern

Lächeln Last, und jeder Andern Lächeln Last! _____

ritard.

a tempo

Ja, um der Mutter nachzugeben, will ich mich, treu der

pp a tempo

Doppelpflicht, dir zu gefallen stets be-

fp

streben, dir zu gefallen stets be- streben, doch lieben, Hans! _____

fp

lie-ben kann ich dich nicht! Doch lie-ben, Hans! lie-ben kann ich dich nicht.

The first system of the musical score features a vocal line in G major with a treble clef and a piano accompaniment in G major with a grand staff. The vocal line consists of three phrases: "lie-ben kann ich dich nicht!", "Doch lie-ben, Hans!", and "lie-ben kann ich dich nicht." The piano accompaniment includes dynamic markings of *fp* and *mf*.

The second system of the piano accompaniment continues from the first system, featuring a treble clef and a grand staff. It includes dynamic markings of *p* and *mf*.

Bei je - dem Fe - ste, das wir ha-ben, soll's mei - ne grö - sste Won - ne sein,
Und sinkt der A - bend kühl her-nie-der, und ruh'n wir dann recht mild be-wegt,

The second system of the musical score features a vocal line in G major with a treble clef and a piano accompaniment in G major with a grand staff. The vocal line consists of two phrases: "Bei je - dem Fe - ste, das wir ha-ben, soll's mei - ne grö - sste Won - ne sein," and "Und sinkt der A - bend kühl her-nie-der, und ruh'n wir dann recht mild be-wegt,". The piano accompaniment includes a dynamic marking of *p*.

flieht dei - ne Hand des Früh-ling's Ga - ben zum Schmu - cke mir in's
halt' im - mer mir die Hand an's Mie-der, und füh - le, wie mein

The third system of the musical score features a vocal line in G major with a treble clef and a piano accompaniment in G major with a grand staff. The vocal line consists of two phrases: "flieht dei - ne Hand des Früh-ling's Ga - ben zum Schmu - cke mir in's" and "halt' im - mer mir die Hand an's Mie-der, und füh - le, wie mein". The piano accompaniment includes dynamic markings of *p* and *mf*.

Mie-der ein, zum Schmu-cke mir in's Mie-der ein. — Be-ginnt der Tanz, dann
Herzchenschlägt, und füh - le, wie mein Herzchen schlägt! — Und willst du mich durch

The fourth system of the musical score features a vocal line in G major with a treble clef and a piano accompaniment in G major with a grand staff. The vocal line consists of two phrases: "Mie-der ein, zum Schmu-cke mir in's Mie-der ein. —" and "Herzchenschlägt, und füh - le, wie mein Herzchen schlägt! —". The piano accompaniment includes dynamic markings of *ritard.*, *a tempo*, and *pp*.

ist, wie bil - lig, ein Tanz mit Gret - chen dei - ne Pflicht;
 Küs - se leh - ren, was stumm dein Au - ge zu mir spricht,

selbst ei - - - fer - süch - tig wer - den will ich, selbst ei - fer -
 selbst das _____ will ich dir nicht ver - weh - ren, selbst das will

süch - tig wer - den will ich, doch lie - ben, Hans! lie - ben kann ich dich
 ich dir nicht ver - weh - ren, doch lie - ben, Hans! lie - ben kann ich dich

nicht! Doch lie - ben, Hans! lie - ben kann ich dich nicht.
 nicht! Doch lie - ben, Hans! lie - ben kann ich dich nicht.

Die Männer sind mechant!

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 95. N^o 3.
(1828 oder vorher.)

Etwas langsam.

227. *mf*

Du sag-test mir es, Mut-ter: Er ist ein Springinsfeld! Ich

p

würd' es dir nicht glau- - ben, bis ich mich krank ge - quält! — Ja,

tr *pp*

ja, nun ist er's wirk - lich; ich hatt' ihn nur ver - kannt! Du sag-test mir's, o

cresc. *mf*

Mut - ter, du sag-test mir's, o Mut - ter: „Die Män-ner sind me-chant!“

f

Vor'm Dorf, im Busch, als ge-sterndie stil - le Dämm'-rung sank, da

rauscht' es: „Gu-ten A - - bend!“ Da rauscht' es: „Schö-nen Dank!“ — Ich

schlich hin-zu, ich horch - te; ich stand wie fest ge - bannt: er war's mit ei - ner

An - dern, er war's mit ei - ner An - dern... „Die Männer sind me-chant!“

0 Mut-ter, wel-che Qua-len! Es muss her-aus, es muss!— Es

blieb nicht blos beim Rau - - schen, es blieb nicht blos beim Gruss!—

Vom Gru-ss-e kam's zum Kus - se: vom Kuss zum Druck der Hand, vom

Druck, ach lie - be Mut - ter!— vom Druck, ach, lie - be Mut - ter!— „Die Män-ner sind me-

chant!“

Und fern,— der Freude mich zu schämen, genies ich

froh den Au - gen - blick: das ist denn doch ge - wiss ein Glück! das ist denn

doch ge - wiss ein Glück!

Um manches Herz hab' ich - ge - worben, doch

währ - te mein Tri - umph nicht lang, denn Blöd - heit hat mir

oft - verdorben, was kaum mein Frohsinn mir - er - rang.

Irdisches Glück.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 95. N^o 4.
(1828 oder vorher.)

Ziemlich geschwind.

228. *p*

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a melody in G major, starting with a quarter note G, followed by eighth notes A, B, C, D, E, F#, G. The left hand provides a rhythmic accompaniment with chords and moving lines.

So man-cher sieht mit fin-sterer Mie-ne die wei-te Welt sich grollend an, des

p

The first system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line begins with the lyrics 'So man-cher sieht mit fin-sterer Mie-ne die wei-te Welt sich grollend an, des'. The piano accompaniment continues with a steady rhythm.

Le-bens wun-der- - bä - re Büh-ne liegt ihm ver - ge-bens auf - ge - than.

cresc. *fp*

The second system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line continues with 'Le-bens wun-der- - bä - re Büh-ne liegt ihm ver - ge-bens auf - ge - than.'. The piano accompaniment features a crescendo and a fortissimo section.

Da weiss ich bes-ser mich zu neh-men, und fern, der Freu-de mich zu

p

The third system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line begins with 'Da weiss ich bes-ser mich zu neh-men, und fern, der Freu-de mich zu'. The piano accompaniment continues with a steady rhythm.

schä-men, ge-niess ich froh den Au-gen-blick: das ist denn doch ge-wiss ein Glück!

The fourth system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line concludes with 'schä-men, ge-niess ich froh den Au-gen-blick: das ist denn doch ge-wiss ein Glück!'. The piano accompaniment ends with a final chord.

Drum bin ich auch dem Netz ent - gan - gen: denn, weil kein Wahn mich hielt um -

fan - gen, kam ich von kei - nem auch zu - rück: und das ist doch ge - wiss ein

Glück! Denn, weil kein Wahn - mich hielt um -

fan - gen, kam ich von kei - nem auch zu - rück: und das ist doch ge - wiss ein

Glück! und das ist doch ge - wiss ein Glück!

Kein Lor-beer grün-te mei-ne Schei-tel, mein Haupt umstrahlt kein Eh-ren-glanz;
Und ruft der Bot' aus je-nen Rei-chen mir einst, wie Al-len, ernst und hohl,

doch ist da-rum mein Thun nicht ei-tel, ein stil-ler Dank ist auch ein
dann sag' ich wil-lig im Ent-wei-chen der schö-nen Er-de: „Le-be-

Kranz!
wohl!“ Wem, weit ent-fernt von ke-cken Flü-gen, des Tha-les
Sei's denn, so drü-cken doch am En-de die Hand mir

stil-le Freu-den g'nü-ge-n, dem bangtauch nie für sein Ge-nick: und das ist
treu-e Freun-des-hän-de, so seg-net doch mich Freun-des-blick: und das ist,

doch ge - wiss ein Glück! Wem des Tha - les
Brü - der, doch ein Glück! So drü - cken

stil - le Freuden g'nü - gen, dem bangtauch nie für sein Ge - nick: und das ist
mich Freun - des - hän - de, so seg - net doch mich Freundes - blick: und das ist,

doch ge - wiss ein Glück! und das ist doch ge - wiss ein Glück!
Brü - der, doch ein Glück! und das ist, Brü - der, doch ein Glück!

29.

An die Nachtigall.

Matthias Claudius.

Op. 98. N^o 1.
(1816.)

Mässig.

229.

p

Er

liegt und schläft an mei - nem Her - zen, mein guter Schutzgeist sang ihn ein, mein guter

Schutzgeist sang ihn ein, und ich kann fröh - lich sein und scherzen, kann

je - - der Blum' und je - des Blatt's - mich freu'n Nach - tigall, ach! Nach - tigall,

ach! sing' mir den A - - mor nicht wach!

pp *cresc.* *pp*

30.

Iphigenia.

Joh. N. Mayrhofer.

Op. 98. N^o 8.
(1817.)

Nicht zu langsam.

230.

Blüht denn hier an Tau - ris

Strande, aus dem theu - ren Va - ter - lan - de kei - ne Blu - me? weht kein

Hauch, aus den se - li - gen Ge - fil - den, wo Ge -

schwister mit mir spiel - ten, wo Ge - schwister mit mir spiel - ten?

fp

ach, mein Le - ben ist ein Rauch. Trau - ernd wank' ich

in dem Hai - ne, kei - - ne Hoff - nung nähr' ich, kei - ne,

mei - - ne Hei - math zu er - seh'n; und die

See mit ho - - hen Wel - len, die an Klip - pen sich zer -

schel - len, ü - ber - täub't mein lei - - ses Fleh'n.

poco a poco cresc.

Göt - tin, die du mich ge-

decresc.

ret - tet, an die Wildniss an - ge - ket - tet, ret - te, ret - te mich zum

zwei - ten Mal, ret - te mich zum zwei - ten Mal. Gnä - dig lasse mich den

Meinen, lass, o Göt - tin, mich er - schei - nen in des grossen Kö - nigs Saal,

in des gro - ssen Kö - nigs Saal.

31. Sehnsucht.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 105, No 4.
(1826.)

Nicht zu geschwind.

231.

pp 3

Die Schei - befriert, der Wind ist rau, der
nächt - ge Him - mel rein und blau: Ich
sitz' in mei - nem Käm - mer - lein und schau' in's rei - ne Blau hin - ein, und
schau' in's rei - ne Blau hin - - ein! Mir

fehlt et-was, das fühl' ich gut, mir fehlt mein Lieb, —

— das treu-e Blut: und will ich in die

Ster - ne seh'n, muss stets das Aug' mir ü - ber-geh'n, muss stets das Aug' mir

ü - - ber - - geh'n! Mein Lieb, wo weilst du

nur so fern, mein schö - ner Stern, mein Au - genstern?

Du weisst, dich lieb' und brauch' ich ja, dich lieb' und

brauch' ich ja, — die Thrä - - - ne tritt mir wie - der

nah. Da quält' ich mich so

man - chen Tag, weil mir kein Lied ge - lin - gen mag,

weil's nim - mer sich er - zwin - gen lässt und frei hin - säu - selt

cresc.

wie der West, und frei hin - säu - selt wie der West!

f *p*

Wie mild mich's wie - der grad' durchglüht!—

pp

Sieh' nur, das ist ja schon ein Lied!

Wenn mich mein Loos vom Lieb - chen warf, dann

cresc.

fühl' ich, dass ich sin - gen darf, dann fühl' ich, dass ich sin - gen

darf, dass ich sin - gen darf.

decresc.

decresc. *pp*

Heimliches Lieben.

Caroline Louise von Klenke.

Op. 106. N^o 1.
(1827.)

Mässig.

232.

The piano introduction begins with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a 3/4 time signature. The tempo is marked 'Mässig'. The music starts with a piano (*p*) dynamic. The right hand features a melodic line with a trill and a grace note, while the left hand plays a rhythmic accompaniment of eighth notes.

The first system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line begins with the lyrics "O du, wenn dei-ne". The piano accompaniment continues with a steady eighth-note pattern in the left hand and a more melodic line in the right hand.

The second system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line continues with the lyrics "Lip - pen mich be - rüh - ren, so will die Lust - die See - le mir ent -". The piano accompaniment maintains its rhythmic accompaniment.

The third system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line continues with the lyrics "füh - ren, ich füh - le tief - ein na - men - lo - ses Be - ben den". The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note accompaniment.

The fourth system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line concludes with the lyrics "Bu - - sen he - - ben." The piano accompaniment ends with a final chord and a fermata over the bass line.

Mein Au - ge flammt, Gluth schwebt auf meinen Wan - gen, es schlägt mein

cresc. *p*

Herz ein un - be - kannt Ver - lan - gen, mein Geist ver - irrt in

fp

trunk - ner Lip - pen Stam - meln, kann kaum, kann kaum sich

sam - - meln.

Mein

pp *pp*

Le - - ben hängt in ei - - ner sol - - chen Stun - de an dei - nem

sü - - ssen, ro - sen-weichen Mun - - de, und will — bei dei - nem

trau - ten Arm — um - fas - sen mich fast — ver - las - - sen.

O dass es doch — nicht au - sser sich kann

flie - hen, die See - le ganz in dei - ner See - le glü - hen, dass doch die

Lip - pen, die vor Sehnsucht bren - - nen, sich müs - - - sen

tren - - nen, dass doch im Kuss - mein We - sen nicht zer -

cresc.

flie - sset, wenn es so fest an dei - nen Mund sich schlie - sset, und an dein

f *cresc.* *ff* *pp*

Herz, dass nie - mals laut darf wa - - gen für mich, für mich zu

schla - gen, dass doch im Kuss mein Wesen nicht zer -

flie - - sset, wenn es so fest an dei-nen Mund sich

schlie - sset, und an dein Herz, das nie-mals laut darf wa - gen für

cresc. mich, für mich, für mich — zu schla - gen,

das nie-mals laut — darf wa - - gen, für mich zu

schla - - - gen.

Vor meiner Wiege.

Op. 106. No 3.

Karl Gottfried von Leitner.

(1827.)

Langsam.

233.

Das al-so, das ist der en-ge Schrein, da
 lag ich einst als Kind darein, da lag ich gebrechlich hilf-los und stumm, und
 zog nur zum Weinen die Lip-pen krumm. Ich konnte nichts fassen mit
 Händchen zart, und war doch ge-bunden nach Schelmenart; ich hat-te Füßchen und
 lag doch wie lahm, bis Mut-ter an ih-re Brust mich nahm. Dann

lach - - te ich sau - gend zu ihr em - por, sie

sang mir von Ro - - sen, sie sang mir von Ro - - sen und

En - - geln vor. Sie sang und sie wieg - te mich

sin - - gend in Ruh, und küss - - te mir lie - - bend, und

küss - - te mir lie - - bend die Au - - - gen zu. Sie

spann-te aus Sei - de gar dämmerig grün ein küh - li - ges Zelt - hoch ü - ber mich hin;

sie spannte aus Sei - de ein küh - li - ges Zelt — hoch ü - bermich hin.

Wo find' ich nur wie - der solch fried - lich Gemach? —

Viel - leicht, wenn das grüne Gras mein Dach!

Mut - ter, lieb' Mut - ter, bleib' lan - ge noch hier, wer sän - ge dann tröst - lich von En - geln mir?

Wer küss - te mir lie - bend die Au - gen zu zur lan - gen, zur letz - ten und

tie - fe - sten Ruh? zur lan - gen, zur letz - ten und tie - fe - sten Ruh?

34.

Todes - Musik.

Fr. von Schober.

Op. 108. N^o 2.
(1822.)

Langsam, feierlich.

234.

In des To - des Fei - er -

stunde, wenn ich einst von hin - nen schei - de, und den Kampf, den letzten, lei - de, sen - ke,

hei - li - ge Ka - mö - ne, noch einmal die stil - len Lieder, noch ein - mal die rei - nen

Tö - ne auf die tie - fe Abschieds - wunde mei - nes Bu - sens hei - lend nie - der.

He - be aus dem ird'schen Rin - gen die be - dräng - te rei - ne

Seele, tra - ge sie auf deinen Schwingen, dass sie sich dem Licht ver - mäh - le.

O da wer - den mich die Klän - ge süß und won - ne - voll um -

we - hen, und die Ket - ten, die ich spreng - e, wer - den still und leicht ver -

ge - hen, werden still und leicht ver - ge - hen.

Al - les Gro - sse werd' ich se - hen,

das im Le - ben mich be - glückte, al - les Schö - ne, das mir blüh - te,

al - les Schö - ne, das mir blüh - te, wird ver - herr - licht vor — mir

ste - hen. Je - den Stern, der mir er - glüh - te, der mit freund - li - chem Ge -

fun - kel durch das grau - en - vol - le Dunkel mei - nes kur - zen We - ges

blick-te, je - de Blu - me, die ihn schmück - te, je - den Stern, der mir - er -

glüh - te wer - den mir die Tö - - ne brin - gen, je - den

Stern, der mir - er - glüh - te, je - de Blu - me, die ihn schmück - te,

wer - den mir die Tö - - ne brin - - gen. Und die

schreck - li - chen Mi - nu - ten, wo ich schmerzlich könn - te blu - ten,

wer - den mich mit Lust um-kin-gen; und Verklärung werd'—ich se-hen

aus - ge-gossen ü-ber al-len Din-gen.

So in Won-ne werd' ich un-ter-ge-hen, süß ver-schlungen von der Freude

Flu-then, so in Won-ne werd' ich un-ter-ge-hen, süß— verschlungen von der

Freu-de Flu-then, süß verschlungen von—der Freude Flu-then.

35.

Erinnerung.

(Die Erscheinung.)

Kosegarten.

Op. 108. No 8.
(1815.)

Lieulich.

235.

p

Ich lag auf grünen Mat - ten, an kla - rer Quel - len Rand; mir

kühlten Er - len - schat - ten der Wangen hei - ssen Brand. Ich dach - te dies und

fp

je - - nes, und träum - te sanft be - trübt viel Gu - tes und viel

fp

Schö - nes, das diese Welt nicht giebt.

fp *dim.*

Und sieh, dem Hain ent-schweb-te ein Mägdelein son-nen-klar. Ein wei-sser Schlei-er
Ein trau-rig Lä-cheln schweb-te um ih-ren sü-ssen Mund. Sie schau-er-te! sie

web-te um ihr nussbrau-nes Haar. Ihr Au-ge feucht und schim-mernd, um-
beb-te! ihr Au-ge thrä-nen-wund, ihr Hin-schau'n lie-be-seh-nend, so

floss ä-the-risch Blau, die Wim-pern näss-te flim-mernd der
wähnt' ich, such-te mich. Wer war, wie ich, so wäh-nend? so

Wehmuth Per-len-thau. _____
se-lig wer, wie ich? _____

Ich auf, sie zu um-fas-sen! und ach, sie trat zu-rück. Ich
Fahr'wohl! fahr'wohl Er-schei-nung! fahr' wohl, dich kenn' ich wohl! und

sah sie schneller blas-sen, und trü-ber ward ihr Blick. Sie sah mich an so
dei-nes Win-kes Mei-nung ver-steh'ich, wie ich soll! „Wohl für die Zeit ge-

in-nig, sie wies mit ih-rer Hand er-ha-ben und tief-
schie-den, eint uns ein schön-res Band; hoch dro-ben, nicht hie-

sin-nig gen Himmel, und ver-schwand. _____
nie-den, hat Lieb' ihr Va-ter-land! _____

36.

Am Bach im Frühling.

Fr. von Schober.

Op. 109. N^o 1.
(1816.)

Nicht zu langsam.

236.

Du brachst sie nun, die kal-te Rin - de, und rieselst
froh und frei da - hin, die Lüf - te we - hen wie - der
lin - de, und Moos und Grass wird neu und - grün. Al -
lein, mit trau-ri-gem Ge - mü - the tret' ich wie sonst zu
dei - - ner Fluth, der Er-de all - ge-meine Blü - - the kommt

Genügsamkeit.

Fr. von Schober.

Op. 109. N^o 2.
(1815.)

Etwas geschwind.

237.

„Dort ra-get ein Berg aus den Wol-ken behr, ihn er-reicht wohl mein ei-lender

Schritt. Doch ra-gen neu-e und im-mer mehr, fort,

da mich der Drang noch durchglüht, fort, da mich der Drang noch durch-

glüht.“ Es

treibt ihn vom schweben-den Ro-sen-licht, aus den ru-hi-gen hei-tern A-

mei - - nem Her - zen nicht zu gut, kommt mei - nem Herzen nicht zu

gut. Hier treiben im-mer gleiche

pp *Fine.* *f colla voce*

Win-de, kein Hof-fen kommt in mei - nen Sinn, als dass ich

hier ein Blümchen fin-de, blau, wie sie der Er - inn' - rung blüh'n, blau, wie

sie der Er - inn' - rung blüh'n. Du

zur. — Und end-lich waren's die Ber-ge nicht— es war sei - ne

Sehn - - sucht nur, es war sei - ne Sehn - - sucht nur.

Doch nun wird es rings-um

öd' und flach, und doch kann er nimmer zu - rück — o Göt-ter! gebt mir ein

Hüt-ten-dach im Thal, und ein fried - li - ches Glück; o gebt mir ein

fried - li - ches Glück!

38.

An eine Quelle.

Matthias Claudius.

Op. 109. N^o 8.
(1816.)

Mässig.

238.

p

fz

p

Du

klei-ne grün-um-wachs'ne Quel-le, an der ich Daphne-jüngst ge-seh'n! dein

Was-ser war so still und-hel-le! und Daphne's Bild da-rin, und

Daphne's Bild da-rin, so schön! und Daphne's Bild so schön! o wenn sie

fp

pp

39.

An die Freude.

Fr. von Schiller.

Op. 111. No 1.
(1815.)

Lebhaft.

239.

1. Freu - de, schö - ner Göt - ter - fun - ken, Toch - ter aus E - ly - si - um,
 2. Wem der gro - sse Wurf ge - lun - gen, ei - nes Freundes Freund zu sein,
 3. Freu - de trin - ken al - le We - sen an den Brü - sten der Na - tur;
 4. Freu - de heisst die star - ke Fe - der in der e - wi - gen Na - tur.
 5. Aus der Wahr - heit Feu - er - spie - gel lä - chelt sie den For - scher an;
 6. Göt - tern kann man nicht ver - gel - ten; schön ist's, ih - nen gleich zu sein.
 7. Freu - de spru - delt in Po - ka - len; in der Trau - be gold' - nem Blut
 8. Fe - sten Muth in schwe - ren Lei - den, Hül - fe, wo die Un - schuld weint,

1. wir be - tre - ten feu - er - trun - ken, Himm - li - sche, dein Hei - lig - thum! Dei - ne Zau - ber
 2. wer ein hol - des Weib er - rungen, mi - sche sei - nen Ju - bel ein! Ja - wer auch nur
 3. al - le Gu - ten, al - le Bö - sen fol - gen ih - rer Ro - sen - spur. Küs - se gab sie
 4. Freu - de, Freu - de treibt die Räder in der gro - ssen Wel - ten - uhr. Blu - men lockt sie
 5. zu der Tu - gend stei - lem Hü - gel lei - tet sie des Dul - ders Bahn. Auf des Glau - bens
 6. Gram und Ar - muth soll sich melden, mit den Fro - hen sich er - freu'n. Groll und Ra - che
 7. trin - ken Sanftmuth Kan - ni - ba - len, die Verzweiflung Hel - den - muth - Brü - der, fliegt von
 8. E - wig - keit ge - schwornen Ei - den, Wahr - heit ge - gen Freund und Feind, Män - ner - stolz vor

1. bin - den wieder, was die Mo - de streng ge - theilt: al - le Men - schen wer - den Brü - der,
 2. ei - ne See - le sein nennt auf dem Er - den - rund! - und wer's nie ge - konnt, der steh - le
 3. uns und Re - ben, ei - nen Freund, ge - prüft im Tod; Wol - lust ward dem Wurm ge - ge - ben,
 4. aus den Keimen, Son - nen aus dem Fir - ma - ment, Sphä - ren rollt sie in den Räu - men,
 5. Son - nen - ber - ge sieht man ih - re Fah - nen wehn, durch den Riss ge - sprengter Sär - ge
 6. sei ver - gessen, un - serm Tod - feind sei ver - ziehn, kei - ne Thrä - ne soll ihn pressen,
 7. eu - ren Sitzen, wenn der vol - le Rö - mer kreist, lasst den Schaum zum Him - mel spritzen:
 8. Kö - nigs - thronen, - Brü - der, gält' es Gut und Blut, - dem Ver - dien - ste sei - ne Kronen,

1. wo dein sanf-ter Flü-gel weilt.
 2. wei-nend sich aus die-sem Bund!
 3. und der Che-rub steht vor Gott.
 4. die des Se-hers Rohr nicht kennt.
 5. sie im Chor der En-gel stehn.
 6. kei-ne Reu-e na-ge ihn!
 7. die-ses Glas dem gu-ten Geist!
 8. Un-ter-gang der Lü-gen-brut!

Chor.

1. Seid um-schlungen, Mil-li-o-nen! die-sen
 2. Was den gro-ssen Ring be-woh-net, hul-di-
 3. Ihr stürzt nie-der, Mil-li-o-nen? Ah-nest
 4. Froh, wie sei-ne Son-nen flie-gen durch des
 5. Dul-det mu-thig, Mil-li-o-nen! dul-det
 6. Un-ser Schuldbuch sei ver-nich-tet! aus-ge-
 7. Den der Ster-ne Wir-bel lo-ben, den des
 8. Schliesst den heil'-gen Zir-kel dich-ter, schwört bei

1. Kuss der gan-zen Welt! Brü-der, überm Sternenzelt muss ein gu-ter Va-ter wohnen!
 2. ge der Sym-pa-thie! zu den Sternen lei-tet sie, wo der Un-be-kannte thronet.
 3. du den Schöpfer, Welt? Such'ihn überm Sternenzelt! ü-ber Sternen muss er wohnen!
 4. Himmelsprächtig Plan, lau-fet, Brüder, eu-re Bahn, freu-dig wie ein Held zum Siegen!
 5. für die bess'-re Welt! Dro-ben überm Sternenzelt wird ein grosser Gott be-lohnen.
 6. söhnt die gan-ze Welt! Brü-der, überm Sternenzelt rich-tet Gott, wie wir ge-richtet.
 7. Seraphs Hymne preist, die-ses Glas dem guten Geist ü-berm Sternenzelt dort o-ben!
 8. die-sem goldnen Wein, dem Ge-lüb-de treu zu sein, schwört es bei dem Sternengerichter!

sich nochmal am U - fer se - hen lässt, so hal - te du ihr schönes Bild doch

fest; ich schleiche heim - lich dann mit nas-sen Au - - gen

hin, dem Bild — mei-ne Noth zu kla - gen; denn, wenn ich bei ihr sel - ber bin, dann,

pp

ach, dann kann ich ihr nichts sa - gen, denn, wenn ich bei ihr sel - ber bin, dann,

mf

ach, dann kann ich ihr nichts sa - gen.

Lebensmelodien.

A. W. Schlegel.

Op. 111. No 2.
(1816.)

Mässig, ruhig.

Der Schwan.

240.

1. Auf den Was - sern wohnt mein stilles Le - ben, zieht nur
2. Ahn - de - voll be - tracht' ich oft die Ster - ne, in der

glei - che Krei - se, die ver - schwe - ben, und mir schwindet nie im feuchten
Fluth die tief - ge - wölb - te Fer - ne, und mich zieht ein in - nig rührend

Der Adler.

Spie - gel der ge - bog - ne Hals und die Ge - stalt. Ich
Seh - nen aus der Hei - math in ein himmlisch Land. Ich

Geschwind.

haus' in den fel - si - gen Klüf - ten, ich braus' in den stürmenden Lüf - ten, ver -
wan - dte die Flü - gel mit Won - ne schon früh zur un - sterbli - chen Son - ne, kann

trau - end dem schlagen - den Flü - gel bei Jagd, bei Kampf und Ge - walt. Ich
nie an den Staub mich ge - wöh - nen, ich bin mit den Göt - tern ver - wandt. Ich

haus' in den fel - si - gen Klüf - ten, ich braus' in den stürmenden Lüf - ten, ver -
wan - dte die Flü - gel mit Won - ne schon früh zur un - sterb - li - chen Son - ne, kann

trau - end dem schla - gen - den Flü - gel bei Jagd, bei Kampf und Ge - walt.
nie an den Staub mich ge - wöh - nen, ich bin mit den Göt - tern verwandt.

Lieblich.
Die Tauben.

1. In der Myrthen Schat - ten, Gat - te treu dem Gat - ten, flat - tern wir und tau - schen
2. Ve - nus Wa - gen zie - hen, schnäbelnd wir im Flie - hen; un - sre blau en Schwin - gen
3. Wen - de dem die Stür - me, schö - ne Göt - tin - schir - me bei be - scheid - ner Freu - de

man - chen lang en Kuss. Su - chen und ir - ren, fin - den und gir - ren, schmachten und lauschen,
säumt der Sonne Gold. O wie es fächelt wenn sie uns lä - chelt! Leich - tes Ge - lin - gen,
dei - ner Tauben Paarl! Lass uns bei - sammen! O - der in Flammen o - pfre uns bei - de

Wunsch und Ge - nuss! schmachten und lauschen, Wunsch und Ge - nuss!
lieb - li - cher Sold! leich - tes Ge - lin - gen, lieb - li - cher Sold!
dei - nem Al - tar! o - pfre uns bei - de dei - nem Al - tar!

41.

Die vier Weltalter.

Fr. von Schiller.

Op. 111. No 3.
(1816.)

Behaglich.



1. Wohl per - let im Gla-se der pur - pur-ne Wein, wohl glänzen die Au-gen der
 2. Ihm ga - ben die Göt-ter das rei - ne Ge-müth, wo die Welt sich, die ew' - ge,
 3. Er brei - tet es lu-stig und glän - zend aus, das zu - sammen-ge - fal - te - te
 4. Und wie der er - fin - den - de Sohn des Zeus auf des Schildes ein - fa - chem
 5. Er kommt aus dem kind - li - chen Al - ter der Welt, wo die Völ - ker sich ju - gend - lich
 6. Erst re - gier - te Sa - tur - nus schlicht und gerecht, da war - es heu - te wie
 7. Drauf kam - die Arbeit, der Kampf begann mit Un - ge - heuern und
 8. Aus dem Kampf gien - dlich der Sieg - her - vor, und der Kraft ent - blühte die
 9. Die Göt - ter sanken vom Him - melsthron, es stürzten die herr - li - chen
 10. Und der eit - le, der üp - pi - ge Reiz ent - wich, der die fro - he Ju - gend - welt
 11. Und ei - nen heil - li - gen, keu - schen Al - tar be - wahrten sich stil - le die
 12. Drum soll auch ein e - wi - ges zar - tes Band die Frau - en, die Sän - ger um -

241.



1. Gä - - ste; es zeigt sich der Sän - ger, er tritt - her - ein zu dem
 2. spie - - gelt; er hat al - les ge - sehn, was auf Er - den ge - schieht, und
 3. Le - - ben, zum Tem - pelschmückt er - das ir - di - sche Haus, ihm
 4. Run - - de die Er - de, das Meer und den Ster - nen - kreis ge -
 5. freu - - ten; er hat sich, ein fröh - li - cher Wand - rer, ge - sellt zu
 6. mor - - gen, da leb - ten die Hir - ten, ein harm - los Geschlecht, und
 7. Dra - - chen, und die Hel - den fin - gen, die Herr - scher, an, und den
 8. Mil - - de, da san - gen die Mu - sen im himm - li - schen Chor, da er -
 9. Säu - - len, und ge - bo - ren wur - de der Jung - frau Sohn, die Ge -
 10. zier - - te; der Mönch und die Non - ne zer - gei - ssel - ten sich, und der
 11. Mu - - sen; es leb - te, was e - del und sitt - lich war, in der
 12. flech - - ten; sie wir - ken und we - ben, Hand - in Hand, den





1. Gu - - ten bringt er das Be - - ste, denn oh - ne die Ley - er im
 2. was uns die Zu - kunft ver - sie - - gelt, er sass in der Göt - ter ur -
 3. hat es die Mu - se ge - ge - - ben, kein Dach ist so nie - drig, kei - ne
 4. bil - det mit gött - li - cher Kun - - de, so drückt er ein Bild des un -
 5. al - len Ge - schlechtern und Zei - - ten. Vier Men - schen - al - ter hat
 6. brauch - ten für gar nichts zu sor - - gen; sie lieb - ten und tha - ten
 7. Mäch - ti - gen such - ten die Schwa - - chen. Und der Streit zog in des Ska -
 8. hu - ben sich Göt - ter - ge - bil - - de, das Al - ter der gött - li - chen
 9. bre - chen der Er - de zu hei - - len; ver - bannt ward der Sin - - ne
 10. ei - ser - ne Rit - ter tur - nir - - te. Doch war — das Le - ben auch
 11. Frau - en züch - ti - gem Bu - - sen; die Flam - me des Lie - des ent -
 12. Gür - tel des Schö - nen und Rech - - ten. Ge - sang und Lie - be in




1. himm - li - schen Saal ist die Freu - de ge - mein auch beim Nek - tar - mahl.
 2. äl - te - stem Rath und be - horch - te der Din - ge ge - heim - ste Saat.
 3. Hüt - te so klein, er führt ei - nen Him - mel voll Göt - ter hin - ein.
 4. end - li - chen All in des Au - gen - blicks flüch - tig ver - rau - schen - den Schall.
 5. er — ge - seh'n und lässt sie am fünf - ten vor - ü - ber - geh'n.
 6. wei - ter nichts mehr, die Er - de gab al - les frei - wil - lig her.
 7. man - ders Feld; doch die Schön - heit war im - mer der Gott — der Welt.
 8. Phan - ta - sie, — es ist — ver - schwun - den, es keh - ret nie.
 9. flüch - ti - ge Lust, und der Mensch griff den - kend in sei - ne Brust.
 10. fin - ster und wild, so blieb doch die Lie - be lieb - lich und mild.
 11. brann - te neu an der schö - nen Min - ne und Lie - bes - treu.
 12. schö - nem Ver - ein, sie er - hal - ten dem Le - ben den Ju - gend - schein.




42.

Das Lied im Grünen.

Friedrich Reil.

Op. 115. N^o 1.
(1827.)

Mässig.

242.

p

In's Grü - ne, in's Grü - ne, da lockt uns der Früh-ling, der
 lieb - li - che Kna - be, und führt uns am blu - men - um - wun - de - nen Sta - be hin -
 aus, wo die Ler - chen und Am - seln so wach, in Wäl - der, auf Fel - der, auf Hü - gel zum Bach, in's

Grü - ne, in's Grü - ne. Im

Grü - nen, im Grü - nen, da lebt es sich won-nig, da wandeln wir ger-ne und

hef-ten die Au-gen da - hin schon von fer - ne, und wie wir so wandeln mit

hei-te-rer Brust, um-wal - let uns im-mer die kind-li-che Lust, im Grü - nen, im

Grü - nen.

decresc.

Im Grü - nen, im Grü - nen, da ruht man so wohl, em -

pfin-det so Schönes, und den-ket be-hag-lich an die-ses und je-nes,

und zau-ber-t von hin-nen, ach, was uns bedrückt, und

al-les herbei, und al-les herbei, was den Bu-sen ent-zückt, und

zau-ber-t von hin-nen, ach, was uns bedrückt, und al-les herbei, und

al - les her-bei, was den Bu-sen ent-zückt im Grü - nen, im

P *decresc.*

Grü - nen. Im Grü - nen, im

Grü - nen, im Grü-nen, da wer-den die Ster-ne so klar, die die Wei-sen der

Vorwelt zur Lei-tung des Le-bens uns preisen, da strei-chen die Wölkchen so

zart uns da-hin, da strei-chen die Wölkchen so zart uns da-hin, so

zart uns da - hin, da hei - tern die Her - zen, da klärt sich der Sinn,

da hei - tern die Her - zen, da klärt sich der Sinn, da klärt sich der

Sinn, im Grü - - nen, im Grü - - nen.

Im Grü - - nen, im

Grü - - nen da wur - de manch Plänchen auf Flü - geln ge - tra - gen, die Zu - künft der gräm - li - chen

An-sicht entschla-gen, da stärkt sich das Au-ge da labt sich der Blick, sanft

wie-gen die Wünsche sich hin und zu-rück im Grü-nen, im Grü-nen.

Im Grü-nen, im Grü-nen am

Mor-gen am A-bend in treu-li-cher Stil-le ent-kei-met manch Liedchen und

man-che I-dyl-le, und Hy-men oft kränzt den po-e-tischen Scherz, denn

leicht ist die Lo-ckung em-pfänglich das Herz im Grü - - nen, im Grü - - nen.

o ger - - ne im Grü - - nen bin

ich schon als Kna-be und Jüngling ge-we - sen und ha - be ge-lernt und ge-

pp

schrie-ben, ge-le - sen im Ho - raz und Pla - to, dann Wie-land und Kant, und

glü - hen-des Her-zens mich se - lig genannt, im Grü - - nen, im Grü - - nen.

In's Grü - - ne, in's Grü - - ne lasst

hei - ter uns fol - gen dem freundli-chen Kna-ben. Grünt einst uns das Le - ben nicht

för - - der, so ha - ben wir klüg-lich die grü-nen-de Zeit nicht versäumt, und

wann es ge-gol-ten, doch glücklich geträumt, im Grü - nen, im Grü - - nen lasst

hei - ter uns fol - gen dem freundlichen Kna-ben, lasst hei - ter uns fol - gen dem freund-lichen Kna-ben,

Grünt einst uns das Le - - ben nicht für - - -

der, so ha - ben wir klüg - lich die grü - nen - de Zeit nicht versäumt, und

wann es ge - gol - ten, doch glück - lich ge - träumt, und wann es ge - gol - ten, doch

glücklich ge - träumt im Grü - - nen, im Grü - - nen.

p *dim.*

43.

Wonne der Wehmuth.

(W. von Goethe.)

Op. 115. N^o 2.
(1815.)

Etwas geschwind.

243.

Trock-net nicht, trock-net nicht, Thrä-nen der e-wi-gen Lie-be.

Ach, nur dem halb-ge-trock-ne-ten Au-ge, wie ö-de, wie tod-t die Welt ihm er-scheint!

Trocknet nicht, trocknet nicht, Thränen unglück-li-cher Lie-be. trock-net nicht, trock-net nicht,

Thränen unglückli-cher Lie-be!

Schö - nen, bringt ihr aus der See - - le Tie - - fen al - - le

Schmer - zen, wel - che schlie - fen, al - le Schmer - zen, wel - che

schlie - fen; Lie - be denkt in sü - ssen Tö - nen, Lie - be

cresc. *f*

denkt in sü - ssen Tö - nen, Lie - be, Lie - - - - be

p

denkt in sü - - - ssen Tö - - - - - nen.

44.

Sprache der Liebe.

(A.W. Schlegel.)

Op. 115. No 3.
(1816)

Zart, lieblich.

244.

Lass dich mit ge -

lin - den Schlägen rüh - ren, mei - ne zar - te Lau - te! Da die Nacht her -

nie - der thau - te, müs - sen wir Ge - lis - pel pfe - gen. Wie

sich dei - ne Tö - - ne re - - - gen, wie sie ath - - men,

kla - - gen, stöh - - nen, walt das Herz zu mei - ner

45.

Geist der Liebe.

(Kosegarten.)

Op. 118. No 1.
(1815)

Mit Kraft.

245.

1. Wer bist du, Geist der Lie - be, der durch das Welt - all
 2. Wer bist du, Kraft der Kräf - te, die Grei - ses - au - gen
 3. Bist du nicht O - dem Got - tes, un - sträf - lich, wie sein
 4. Nur der ist gut und e - del, dem du den Bo - gen

1. webt? den Schoss der Er - de schwän - gert, und den A - tom be -
 2. hellt? die Jüng - lings - wan - gen rö - thet, und Mäd - chen - bu - sen
 3. Licht, und stark, wie sei - ne Rech - te, die Wel - ten baut und
 4. spannst. Nur der ist gross und gött - lich, den du zum Mann er -

1. lebt? Der E - - le - men - - te bin - - - - det, der
 2. schwellt? Der Lie - - be beut und for - - - - dert, um
 3. bricht? Bist un - - sers Kreuz - zugs Fah - - - - ne, ent -
 4. mannst. Sein Werk ist Py - - ra - mi - - - - de, sein

1. Wel - - ten - ku - - geln ballt, _____ aus En - - gel - här - fen
 2. Lie - - be ringt und wirbt, _____ und Mes - - si - a - den
 3. flammst mit heil' - - ger Scham _____ den Fei - - gen und den
 4. Wort ist Macht - ge - bot. _____ Ein Spott ist ihm die

1. ju - - belt und aus dem Säug - ling lallt? und
 2. dich - - tet, und Bru - - tus - to - - de stirbt? und
 3. Mat - - ten, ein we - - hend O - - ri - flamm, ein
 4. Höl - - le, ein Hohn ist ihm der Tod, ein

1. aus dem Säug - ling lallt?
 2. Bru - tus - to - - de stirbt?
 3. we - hend O - - ri - flamm.
 4. Hohn ist ihm der Tod.

46.

Der Abend.

(Kosegarten.)

Op. 118. No 2.
(1815)

Feierlich, langsam.

246.

1. Der A - bend blüht, Te - mo - ra glüht im
2. Ein grau - er Duft durch - webt die Luft, um -
3. O trau - tes Land! o heil' - ger Strand! O
4. Paart nicht den Schnee der Li - li - e die
5. Ihr Am - bra - duft durch - weht die Luft und
6. O trau - tes Land, o heh - rer Strand, sei
7. Nacht hüllt den Strand, Te - mo - ra schwand, ver -

1. Glanz der tief - ge - sunk - - nen Son - ne. Es küsst die See die
2. schlei - ert Dau - ras güld' - - ne Au - en. Es rauscht um - her das
3. Flur, die je - de Flur ver - dun - kelt. Flur, de - ren Schooss die
4. Hol - de mit der Gluth der Ro - sen? Die Au, ein Kranz voll
5. wür - zet rings die Näh' und Fer - ne. Und stirbt das Licht des
6. stolz auf dei - ner Blu - - men Blu - me. Das heil' - ge Meer und
7. lo - dert sind des Spät - roths Glu - then. Das Welt - meer grollt, und

1. Sin - ken - de, von Ehr - furcht schau - dernd und von Won - ne.
2. dü - stre Meer, und rings herrscht ah - nungs - rei - ches Grau - en.
3. Blum' entspross, die al - le Blu - men ü - ber - fun - kelt.
4. Duft und Glanz, reicht ihr den Preis, der Ta - del - lo - sen.
5. Lie - des nicht, so reicht ihr Nam' einst an die Ster - ne.
6. rings um - her die In - seln huld' - gen dei - nem Ruh - me.
7. gluth - roth rollt der Voll - mond aus den dü - stern Flu - then.

47.

Tischlied.

(W. von Goethe.)

Op. 118. N^o 3.
(1815)

Guter Laune.

247.

1. Mich er - greift, ich weiss nicht wie, himm - li - sches Be - ha - gen.
 2. Wun - dert euch, ihr Freun - de, nicht, wie ich mich ge - ber - de;
 3. Da wir a - ber all - zu - mal so bei - sam - men wei - len,

Will mich's et - wa gar hin - auf zu den Ster - nen tra - gen? Doch ich blei - be lie - ber
 wirk - lich ist es al - ler - lieb - st auf der lie - ben Er - de; da - rum schwör' ich fei - er -
 dächt' ich, klän - ge der Po - kal zu des Dich - ters Zei - len, Gu - te Freun - de zie - hen

hier, kann ich red - lich sa - gen, beim Ge - sang und Gla - se Wein, auf den
 lich und ohn' al - le Fähr - de, dass ich mich nicht fre - vent - lich weg - be -
 fort wohl ein - hun - dert Mei - len, da - rum soll man hier am Ort an - zu -

Tisch zu schla - gen.
 ge - ben wer - de. (folgen noch 5 Textstrophen)
 sto - ssen ei - len.